

Erfahrungen mit dem Heiligen Josef im Jahr 1936 in der Filiale St. Johann in Zußdorf

Im Jahr 1936 kam eine „Hilfe-Ruf“ aus Brandenburg nach Zußdorf zu Mutter Theresia.

Das Dach des Exerzitienhauses war so schadhaft, dass die Exerzitanten in manchen Zimmern Regenschirme aufspannten, um sich bei schlechtem Wetter vor Nässe zu schützen.

Mutter Theresia fuhr nach Brandenburg, um die Sache zu regeln. Sie verhandelte mit Architekt Graf. Dieser gab ihr keine Hoffnung, dass sie Dachplatten bekommen könne.

Er selber hatte nämlich 28 Häuser fertig und bekam nirgends Dachplatten her.

Mutter Theresia meinte, sie würde es selber versuchen.

Er solle ihr die Sorte und Menge, die man in Brandenburg bräuchte, angeben.

Im Vertrauen auf die Hilfe des hl. Josef rief sie dann eine Firma in Konstanz an.

Die Angestellte am Telefon meinte, sie hätten nur noch einen ganz kleinen Rest Platten.

Mutter Theresia fragte, wie groß dieser Rest sei und was für eine Sorte.

Zu ihrem großen Erstaunen nannte diese genau die Zahl und Art, wie sie in Brandenburg benötigt wurden. Und Mutter Theresia bekam die Dachplatten.

Als sie den ganzen Vorgang Architekt Graf berichtete, meinte dieser, dann müsste er sich selber halt nächstens auch mal an den hl. Josef wenden.

Der hl. Josef zeigte immer wieder durch auffallende Gebetserhörungen, dass er der Helfer, Berater und Schützer des ganzen Werkes Mutter Theresias ist.